Gottesdienst vom 14.06.2020, 9.45 Uhr

Gebet

Dankä Gott für de Sunntig
Für d'Lebsziit, wo du üs schenksch.
Au en trüebe Regämorgä isch schön
Mit de Nebeschwadä in de tropfendä Bäum
Mit em Nass, wo alles Grüen macht
Mit em Lied vo dr Amsle,
wo dis Lob singt.
Dankä gott, dass mr chönd dosii und Gottesdienscht fiire,
dass mr üs chönd bsinne
uf's Wunder vum Lebä
und d'Grössi vum Gheimnis
dass üs git und nid nüt isch.

Nimm vo üserer Seel,
was üs bedruckt und beengt
schenk üs din Otem,
wo frei macht, muetig und froh,
mach üsere Horizont wiit
dass mr über üsers eigete Züg chönd useluegä
Mach üs gwüss,
dass Du z'mitzt under üs bisch
dass Du üs stärchsch
und gisch, was mr bruuche
und no viel meh.

Amen

- **Predigt**

*** Predigt Lk 16,1-8a**

Liebi Gemeind

Wenn i vorher gsait ha
öppis vum Erfoglsrezept vo de Lieder vum Bünä Hueber
sige sini starchä Wort
und sini Meischterschaft
chliini Szenä z'gstaltä,
wo'me sich cha drin widerfindä
denn trifft das bestimmt au uf Jesus zue.
Mir isch jetz z'wor nid grad es Lied bekannt
wo Wort vo Jesus unsterblich worde wäre demit
aber vo sinä Gschichtä händ e paar ligang gfundä in d'Weltliteratur.

Debi isch interessant
dass vili vo denä Gschichtä sich irgendwie gliichä
und, wenn me si liest oder ghört
chöme si eim – öb me si kennt oder nid - vertraut vor.
Dass en Ma amene andere Ma, wo verletzt am Bodä ligt, hilft,
dass tönt biblisch
oder dass en Hirt, wo sich sis Schof verlauft,
s'goht go sueche und rettä
au.
Vili Gschichte us dr Bible sind sozsäge usem gliichä Holz gschnitzt.

Aber mengisch wird me au überrascht:
Losed si zum Bispiel s'folgendes Gliichnis.
Es stoht im 16. Kapitel vum Lukas Evangelium:

1 Und zu den Jüngern sprach er: Es war einmal ein reicher Mann, der hatte einen Verwalter. Der wurde bei ihm verklagt, er verschleudere sein Vermögen.
2 Da rief er ihn zu sich und sagte: Was höre ich da über dich? Leg die Schlussabrechnung vor, denn du kannst nicht länger Verwalter sein!
3 Der Verwalter aber sagte sich: Was soll ich tun, da mein Herr mir die Verwaltung wegnimmt? Zu graben bin ich nicht stark genug, und zu betteln schäme ich mich.
4 Ich weiss, was ich tun werde, damit sie mich, wenn ich als Verwalter abgesetzt bin, in ihre Häuser aufnehmen.
5 Und er rief die Schuldner seines Herrn, einen nach dem andern, zu sich und sagte zum ersten: Wie viel bist du meinem Herrn schuldig?
6 Der sprach: Hundert Fass Öl. Er aber sagte zu ihm: Da, nimm deinen Schuldschein, setz dich hin und schreib schnell fünfzig!
7 Darauf sagte er zum zweiten: Und du, wie viel bist du schuldig? Der sagte: Hundert Sack Weizen. Er sagte zu ihm: Da, nimm deinen Schuldschein und schreib achtzig.
8 Und der Herr lobte den ungetreuen Verwalter, weil er klug gehandelt hatte.

Liebi Gemeind,

dr Aafang vum Gliichnis tönt no vertraut:
En Verwalter vumene riiche Maa verschleuderet sin Bsitz
und wird zur Recheschaft zoge:
Das isch soz‘säge en normale Aafang vumere Gschicht,
so wie si Jesus als Gliichnis verzellt hät.
E Szene, wie si im Alltag vo de Lüt um Jesus ume guet cha passiere,
und wo Jesus brucht, zum sinä Lüt öppis über s’Riich vo Gott z‘säge.
En normale Aafang, wie, dass amene Hirt es Schof weglauft,
dass en Sohn sis Erb uszahlt will ha und demit in Frömdi zieht,
en Buur Weize sait, und en Teil vo de Samechörner fallt uf fruchtbare
Bode und en andereTeil nid.

Alltäglichi Szene, wo d’Hörerinnen und Hörer vo Jesus kenne.

So‘ne s’Szene schildert er au im hüttige Gliichnis.
En Husverwalter wird zur Recheschaft zoge,
will er dr Bsitz vo sim Meischter verschleuderet hät.

So normal d’Usgangslag vo däm Gliichnis isch
so unerwartet isch d’Fortsetzig und dr Schluss.
Erwartä chönnt me,
dass dr gschitterti Verwalter
sim Meischter die ganzi Rechnung präsentiert:
d‘ Schuldä und di rotä Zahlen,
dass er sis Versäga zugibt, sich entschuldigt,
und sin Meischter bittet, ihm z‘vergäh

Tatsächlich git‘s es Gleichnis in dr Bibel, wo öppe so usgoht.
S’Thema, dass ohni Vergäh kei menschlichs Zämmeläbe möglich isch
dass es aber ebe leider cheibä schwer isch, z’vergäh
das durzieht di ganzi Biblä.

Im hüttige Gliichnis goht’s aber nid um das.

Vielliecht erwarte chönnt me au
dass dr fehlerhafti Verwalter,
sich bessert und sini Schuld durch tüchtigi Arbeit und Fleiss
und mit biz Glück wieder erwirtschaftet
und so sim Meischter zumene spöterä Zeitpunkt
wider e usglicheni Rechnung cha präsentierä
vielliecht sogar no mit Zins und Zinseszinsä.

Aber will Jesus schliesslich ken Schwizer gsi isch
goht s’Gliichnis au nid eso us.

Jesus verzellt vielmeh,
wie eine e Gaunereie begoht,
und denn defür globt wird
und nicht von irgendwem wird er gelobt

sondern vom Meischter sälber.

Das Gleichnis isch anstößig,
und schon di erstä Generationä ir Chrischtäheit händ sich drüber ufgregt.

Si händ Gschicht äfach ignoriert oder mit irgend erä Dütig glattbüglet.

Das dunkt mi schad,
ich wett das Aastössige lieber e biz gnauer aaluegä.

Es goht um Geld in derä Geschicht.

Es heikles Thema.

Man redet nid drüber,
me hät's, sait me bi üs

Dr Verwalter, wo Jesus verzellt vo'nim, hät's ebä nid.

Es fehlt ihm, und es isch nid sis eigenä Geld, wo'nem fehlt
sondern das vo sim Meischter.
Er verwaltet es grosses Stück Land,
das heisst, er pachtet Land vum Meischter
und verpachtet's an chliini Buurä wiiter,
oder loht's dur Tagelöhner und Schuldsklavä bewirtschaftä.

Em Meischter gegenüber isch er verantwortlich,
dass das Land Gewinn abwürft.

Aber er hät's vertubblet,
und cha de Meischter nid uszahlä

Es ist ihm klar, was das für ihn bedütet,
er wird sis Amt verlierä.
und Schuldsklav oder Bettler werdä

Das will er natürlich nid.
Zu graben bin ich nicht stark genug
und zu betteln schäme ich mich
sait er.

Er steckt also in grossä Schwirigkeitä.

Was dä Ma uszeichnet, isch,
dass er sich nid ins eigetlich Unabänderliche schickt
sondern fantasievoll und schnell öppis degegä undernimmt.

Er rueft alli zu sich,
wo bi sim Meischter Schuldä händ,
und fälscht churzerhand ihri Schuldschiin.
Es geht do um grossi Summä

100 Eimer Olivenöl muess eine z'zahle
und dr Verwalter stricht die 100 und schribt 50 anä.
D'Hälfti vor Schuld löst sich in Luft uf
100 Säck Weize schuldet en anderä
20 devo underschloht er.

Er selber hät zwor nüt vo dem Bschiss, sin Meischter bechunnt äfach weniger.
Aber was für ihn uselueget, isch d'Dankbarkeit vo de Schuldner.
***Eine Hand wäscht die andere* sait me,**
und so cha dr Verwalter demit rechne
dass sich die, wo dank de gfälschtä Schuldschiin vil iigspaart händ
sich bi ihm werdid erkenntlich zeige.
Wenn en dr Meischter in d'Wüeschti schickt,
werde Profiteure vum Betrug ihn *in ihre Häuser aufnehmen*,
wie's heisst.

D'Logik vo sim Handle isch aso klar
nume: rechtens isch das nid
es ist Unterschlagig und Betrug
und entsprechend erstuunlich isch es,
dass Jesus dazu sait:
"Der Herr lobte den ungetreuen Verwalter, weil er klug gehandelt hatte".

Was es mit dem *klug* uf sich hät
das gilt's usez'findä.

Ich glaub, me müesst Jesus scho zumene veritable Anarchischt mache wo parat isch
di ungerechte Bsitzverhätnis
mit Grossgrundbsitzer und Schuldsklave etc.
z'underlaufe, indem er sait:
s'eigetliche Unrecht sind die Bsitzverhältnis
und nid, wenn me innerhalb vo dem Unrechtssystem betrügt.

Au wenn mr die Position - zuegäh - nid ganz unsympatisch isch
uf Jesus berüefä cham-e sich debi nid würklich.

Zum Gschicht z'verstoh, darf me nid us de Auge verliere,
dass Jesus mit dere Betrugsgschicht e Gliichnis verzellt.
Wie'ner bi de Gliichnis, wo's z.B. um s'Wachse vo de Saat goht
kei Unterricht in Landwirtschaft erteilt hät,
sondern ebe im Wachse vor Saat es Gliichnis gseht för öppis anders
so goht's in däm Gliichnis nid drum
en Aaleitig z'geh, was me söll machä
wenn me als Verwalter sich verschuldet.

Jesus chnüpft an d'Gaunerei vo dem Husverwalter
vilmeh en Gedankeaastoss aa
wo mit dr Art z'lebä und z'glaubä z'tue hät.

Er sait:
luegid euch dä Verwalter a
wie geschickt er die letzten Stunden vo sim Amt
usgnützt hät zu sinä Gunschtä.
Er übernimmt d'Verantwortig
dass er cha e Perspektive ha för sini Zuekunft.

Er entwickelt Ideen
- unkonventionelli -
und setzt si unverzüglich in Tat um,
im Wissen,
dass ihm niemand d'Verantwortung für sini Zukunft abneh wird.
Wie man sich bettet, so liegt man.

Dr Gedankeaastoss im Blick uf s'Lebä und s'Glaube vo de Lüt
wo'nich us dem Gliichnis ghörä isch
dass er de Lüt die Frog vor Augen hebt
was *sie* denn unternehmid
dass ene künftig guet goht,
dass es ihrer Seel guet goht.
Was sie unternehmid,
zum mit sich selber und mit Gott ins Reine z'cho.

?Entwickele sie – phantasievoll - Ideen?
händ sie dr Mut, öppis z'machä,
dass si Zuekunft händ, au in verzwicktä Situatione?
?Händ sie dr Mut, öppis z'machä,
au gegen d'Konvention
und au gege Moralvorstellige
wenn's drauf ankommt?

So gehört,
chunnt mir das Gleichnis plötzlich sehr noch.

Am letschtä Fritig han-i im Mamablog vum Tagesaazeiger vunere Muetter glesä
wo sich froget,
was si ihrnä Chind well vorlebä und ufä Weg mitgeh.

Und si hät gsait
d'Wert, wo si selber demit gross gwordä sig,
die well si ihrnä Chind nid wiitergä,
das sig ere jetz in dr Coronakrisä nomol bsunders bewusst gwordä.

Das *volle Fahrt voraus* vo ihrnä Babyboomereltere
das, well si nid
das: wenn't in dr Spuer laufsch, chasch alles erreichä
heg si durchschaut,
will mit *alles erreichä* letschlich doch materielli Wert gmeint sind
Wohlstand, Karriere, Reisä, schön wohnä.
all das,

wo ine Belaschtigsspirale inefüehrt:
viel schaffä för viel Konsum.
viel Tempo, viel Druck
Das macht unfrei und macht d'Welt und d'Menschä kaput.

Was si well, sig en Richtigswechsel
wo'si befreit wird
us de überhöhte Aasprüch an Konsum und Leischtig und Komfort.

Wie das söll go
isch för mich d'Frog, wo' s'Gliichnis stellt.
Wiä handle mr *klug* in dr verzwicktä Sitation,
wo'mr drin stönd
wo's so klar isch:
mr lebä uf z'grossem Fuess,
und so unklar, was realistischi Alternativä sind,
wo'mr au bereit sind z'ergriifä
au wenn üs kein Virus dezue zwingt?

Was bruuchts, dass Delfin au zu normale Ziitä
in italienschä Häfa umenand schwimme
und Mensche Ziit händ, zum mitenand chochä und spilä.

S'Lob vum Meischter für di unkonventionelli, fantasievolli Art
wie'dr Verwalter sich sine Problem stellt
isch für mich sehr hoffnigsvoll.

Ich möcht an dr Hoffnig festhaltä
dass bi üs nid äfach alles gliich muess wiitergo, wie vor dr Krisä.

S'Gliichnis macht Hoffnig, dass es au in verzwickte Situatione
witerfüherdi Möglichkeitä git, wo'mr *klueg* handlid
wemm'er si packä.

Amen

Gebet

Gott
Du Gheimnis vor Welt
Danke für Muet, wo Du üs schenksch
Für Fantasie, für d'Hoffnig.
Dankä für d'Liebi zu Menschä,

Vor Dich Gott bringe'mr au üseri Sorge und Wünsch
Mit dr Bitt, dass Du dich erbarmsch über üs und über d'Welt.
Mir legge Dir d'Mensche ans Herz
Wo no kei Entspannig gsehnd in dr Coronasituation
Sondern im Gegeteil s'Schlimmschte no vor sich händ.
Gott, erbarm Du dich

Mir legge Dir d'Mensche ans Herz,
wo liide an Rassismus und Diskriminierig
d'Mensche wo sich sehne noch echter Gliichberechtigung
und nümme wüsse wohi mit dr Wuet, dass es lang goht, bis
würklich öppis passiert.
Herr erbarm Du Dich

Mir legge Dir d'Mensche us üsere Gmeind ans Herz
Mensche wo liidä anere chrankheit,
an Einsamkeit
Mensche, wo truure
Mensche, wo s'Sterbä vor Augä händ.
Gott, erbarm Du dich.

Begleit üs Gott in de Sunntig und d'Ziit wo Du üs schenke wirsch.
Loss üs üsere Weg under dim Sege und im Glanz vo dinerä Liebi goh

Amen